

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 133 (2007)
Heft: 8: Prothesen

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WETTBEWERBE

OBJEKT/PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
<p>Ampliamento della Scuola Media a Gordola</p> <p>www.ti.ch/DFE/DR/SL/architettura</p>	<p>Dipartimento delle Finanze e dell'Economia, Sezione della Logistica, 6501 Bellinzona</p>	<p>Concorso d'architettura ad una fase</p>	<p>Lorenzo Orsi, Michele Annaboldi, Michele Bardeelli, Mitka Fontana, Riccarda Guidotti, Nicola Roncoroni</p>	<p>Anmeldung 23.2.2007 Abgabe 8.6.2007</p>
<p>Urbanisme et développement durable dans la «région capitale», l'Ile-de-France</p> <p>www.ojn-h238.fr</p>	<p>Mission de Préfiguration, F-78117 Toussus le Noble</p>	<p>Concours international d'idées. Le concours sera ouvert à toute structure ou tout groupement: urbanistes, économistes, architectes, ingénieurs, paysagistes, designers, communicants</p>	<p>Le jury comprendra outre l'Etat, les acteurs locaux (collectivités, communauté scientifique et économique) mais aussi des représentants de la société civile et des experts internationaux</p>	<p>Anmeldung 28.2.2007 Abgabe 29.6.2007</p>
<p>Areal Johanniterhof Hohenrain</p> <p>www.ahi.lu.ch/index/wettbewerbe_studienauftraege</p>	<p>Amt für Hochbauten und Immobilien, 6002 Luzern</p>	<p>Investorenwettbewerb, selektiv mit 5-7 Investoren zusammen mit qualifizierten Architekten</p> <p>Inserat S. 13</p>	<p>Urs Mahlstein, Urs Frey, Roger Nicolas Strub, Beat Suter, Klaus Vogt, Christian Zimmermann, Jörg Enzmann</p>	<p>Bewerbung 8.3.2007 Abgabe 16.8.2007</p>
<p>Neugestaltung Escher-Wyss-Platz, Zürich (künstlerische Platzgestaltung, Neubau Kiosk und WC-Anlage)</p> <p>www.stadt-zuerich.ch/hochbau (Link: Ausschreiben)</p>	<p>Amt für Hochbauten der Stadt Zürich</p>	<p>Studienauftrag, selektiv mit 5 interdisziplinären Teams (Kunst und Architektur)</p>	<p>Dorothea Strauss, Olaf Nicolai, Elisabeth Boesch, Rainer Klostermann, Maria Aström, Bettina Burkhardt</p>	<p>Bewerbung 15.3.2007 Abgabe September 2007</p>
<p>Europas 9 (in der Schweiz an den Standorten Delsberg, Genf, Le Locle, Moudon, Sitten)</p> <p>www.european-suisse.ch</p>	<p>European Suisse, 1007 Lausanne</p>	<p>Internationaler Wettbewerb an 70 Standorten in 22 europäischen Ländern für Architekten und Landschaftsarchitekten unter 40 Jahren</p>	<p>Verschiedene nationale Jurys</p>	<p>Einschreibung 31.5.2007</p>
<p>Solothurner Holzpreis 07</p> <p>www.proholz-solothurn.ch</p>	<p>Pro Holz Solothurn, Geschäftsstelle, Kaufmann + Bader GmbH, Hauptgasse 48, 4500 Solothurn</p>	<p>Auszeichnung für Objekte aller Art (Holzbauten, Schreinerarbeiten, Kunstobjekte, Holzenergie-Anlagen)</p>	<p>Irene Froelicher-Henzi, Christoph Affentranger, Peter Schär, Kurt Kohler, Melanie Baschung, Paul Solberger, Norbert Eggenschwiler, Geri Kaufmann</p>	<p>Anmeldung 30.3.2007 Abgabe 1.6.2007</p>
<p>Das historische Hotel und das historische Restaurant des Jahres 2008</p> <p>www.icomos.ch/histhotel.html</p>	<p>ICOMOS Schweiz, c/o Denkmalpflege des Kantons St. Gallen, Rorschacherstr. 23, 9001 St. Gallen</p>	<p>Auszeichnung für historische Hotels und Restaurants aus der ganzen Schweiz, die entweder gut erhalten und gepflegt, kürzlich restauriert oder mit qualitativollen Neubauteilen erweitert worden sind</p>	<p>Peter Omachen, Monica Bilfinger, Christine von Büren, Pierre Hatz, Andrea Kammer, Martin Küttel, Evelyne Lüthi-Graf, Brigitte Meier-Schmid, Hans Rutishauser, Ruggero Tropeano</p>	<p>Eingabe 31.3.2007</p>

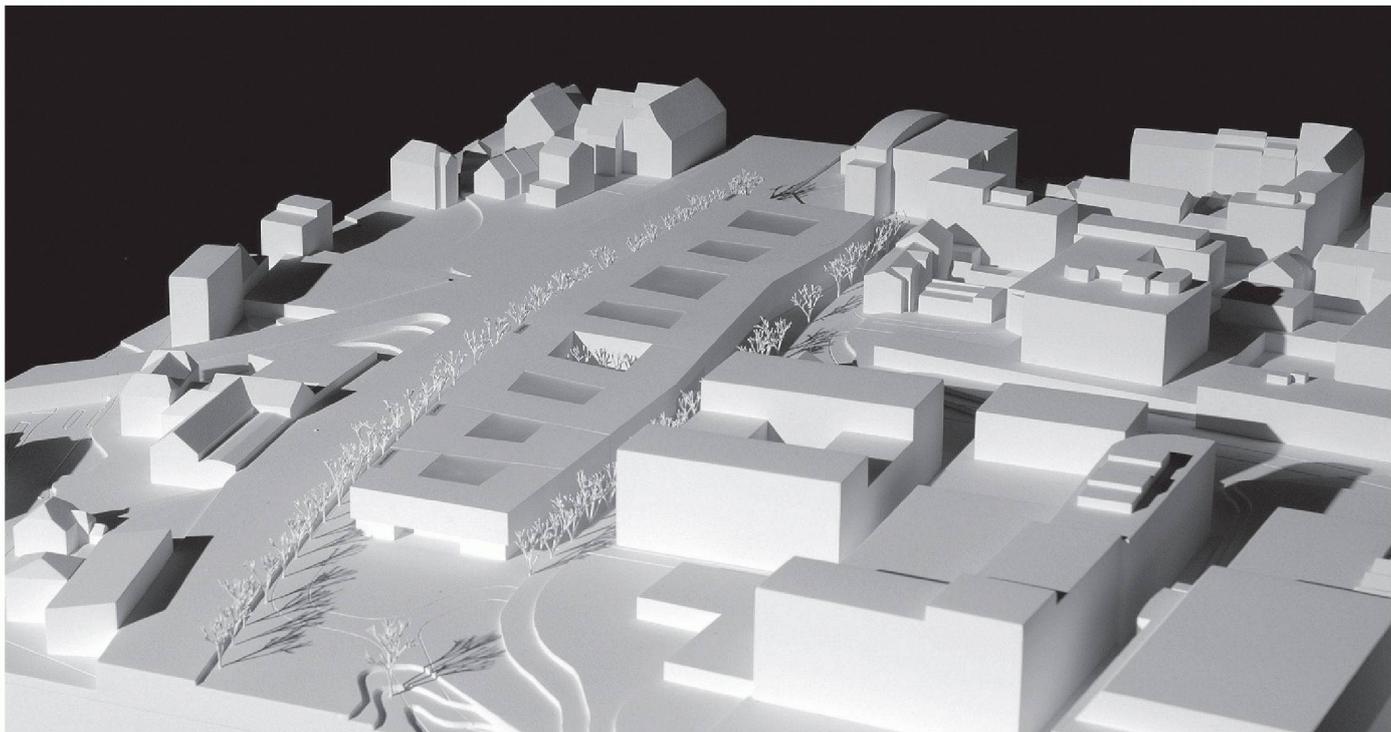
KLARE STRUKTUREN IN OLTEN

(co) Ende 2005 beschlossen die Kantone AG, BL, BS und SO, die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) gemeinsam zu führen und zu finanzieren. In Olten lernen seit Herbst 2006 rund 1800 Studierende an den verschiedenen Standorten der Fachbereiche Wirtschaft, Soziale Arbeit und Angewandte Psychologie. Über einen offen ausgeschriebenen Projektwettbewerb suchte das Solothurner Hochbauamt nun Vorschläge für den Neubau eines Hauptgebäudes zwischen der von Roll-Strasse und der Bahntrasse. Ein wichtiges Kriterium der Aufgabenstellung war, dass das Gebäude in zwei Etappen auszuführen ist. In der ersten Etappe sollten die mittelfristig benötigten Räumlichkeiten untergebracht werden. Die zweite und dritte Etappe sollten – je nach Entwicklung des Bedarfs – ergänzbar sein und in einem ähnlichen Raum-Mix aufgebaut werden. Insgesamt reichten 44 Architekturbüros ihre Entwürfe fristgemäss ein, davon blieben nach mehreren Ausscheidungsrunden acht Projekte zur Beurteilung. Laut Aufgabenstellung suchte die Jury einen «hervorragenden Beitrag zur ar-

chitektonisch-städtebaulichen Entwicklung des Standorts» und fand diesen im Entwurf «Denkfabrik» von Bauart Architekten und Planer aus Bern. Der Entwurf überzeugte die Jury, da er die Beurteilungskriterien – wie städtebaulicher Kontext, Organisation, Flexibilität, Nachhaltigkeit und Kosten – in hohem Masse erfüllte.

Mit einer eigenständigen Grossform reagiert das Projekt auf die uneinheitliche Ostseite, die in Bezug auf die Gebäudetypologie, die Stellung und die Gebäudehöhen keine klare Quartierstruktur erkennen lässt. Das dreigeschossige Gebäude nutzt praktisch das gesamte überbaubare Areal mit Ausnahme eines grosszügigen Platzes im Norden, der dem Haupteingang den nötigen attraktiven Vorraum verschafft. Mit einer mehrfach leicht geknickten Fassade folgt das Gebäude auf der westlichen Seite der Bahnachse, im Osten der von Roll-Strasse, was durch die unterschiedliche Besonnung und Beschattung der Fassadenabschnitte reizvoll wirkt. Ob die angedeutete modische Fassadengestaltung mit relativ schmalen, aber stark zeichnenden Fensterbändern unterschied-

licher Höhe der subtilen Form Rechnung trägt, bleibt laut Jury offen. Im Erdgeschoss wird der Besucher in eine grosszügige, lang gezogene, seitlich und über Lichthöfe gut belichtete Halle geführt, an der alle wesentlichen öffentlichen Nutzungen anschliessen. Auch hier verhelfen die keinem rechtwinkligen Raster folgenden leicht abgelenkten Raumtrennwände zu einem spannungsvollen Innenraum, der durch die geschickte Lichtführung noch unterstützt wird. Im ersten Obergeschoss liegen die Schulungsräume, mehrheitlich von der Aussenfassade her belichtet und infolgedessen vor allem auf der Bahnseite nur mit geschlossenen Fenstern zu benutzen. Im zweiten Obergeschoss ist zu spüren, dass das Raumprogramm der dort befindlichen Arbeitsplätze mehr Platz benötigen würde, als der Gebäudekörper auf einem Geschoss hergibt. Mehrere Räume in diesem Geschoss wirken zu klein. Zusätzlich sind die Verbindungsgänge lang, eng und ohne Fassadenanschluss. Räumlich und in der Lage attraktiv ist der Verpflegungsbereich. Allerdings bestehen laut Jury kleinere Unzulänglichkeiten



Vor allem im öffentlichen Bereich und im Bereich der Unterrichtsräume weist das Siegerprojekt eine hohe Innenraumqualität auf und erfüllt laut Jury die Anforderungen an eine moderne Fachhochschule (1. Preis, Bauart)

im rückwärtigen Bereich (zu kleine Küche, ungenügende Verbindung zum Lager, Lösung Catering Aula). Geschickt gelöst ist die spätere Erweiterung, die durch südliche Verlängerung des Gebäudes ohne Störungen und Veränderungen im Altbau geschehen kann. In ökologischer Hinsicht scheint die Einhaltung des Minergiestandards erreichbar. Der hohe Glasanteil erfordert erhöhte Aufwendungen für den Bau wie auch für ausreichende Behaglichkeit.

Flächen und Volumen liegen unter dem Durchschnitt der beurteilten Projekte, auch die angebotene Hauptnutzfläche liegt leicht unter dem Schnitt. Insgesamt können auf dem Grundstück rund 38 900 m² Geschossfläche realisiert werden, was einer Ausnützungsziffer von etwa 2.4 entspricht.

JURYBERICHT

Die Unterlagen können von der Website des Kantonalen Hochbauamts Solothurn unter www.so.ch/download/fhnw.pdf abgerufen werden.

PREISE

1. Rang (50 000 Fr.): Bauart Architekten und Planer, Bern; Mitarbeit: Christopher Höfler, Willi Frei, Peter C. Jakob, Emmanuel Rey, Marco Ryter, Stefan Graf, Thomas Schmid, Christian Schneider, Stefanie Weidner; Bauingenieure: WAM Partner, Bern; Gebäudetechnik: Amstein + Walther, Bern; Fassade: Sutter + Weidner, Biel
2. Rang (40 000 Fr.): Weberbrunner Architekten, Zürich; Mitarbeit: Laurent Baumgartner, Nicolas Hugentobler; Bauingenieure: Aerni + Aerni, Zürich; Haustechnik: Meierhans + Partner, Schwerzenbach; Bauphysik: bws Labor, Winterthur
3. Rang (30 000 Fr.): Gut Deubelbeiss Architekten, Luzern; Mitarbeit: Daniel Crone, Talia Camacho; Landschaftsarchitektur: Appert + Zwahlen, Cham; Bauingenieure: Haller Ingenieure, Baar
4. Rang (26 000 Fr.): Ern + Heinzl Architekten, Solothurn; Mitarbeit: Cornelia Heider, Sandra Kaufhold; Bauingenieure: WAM Partner, Bern; Energie- und Gebäudetechnik: Enerconom AG, Solothurn; Bauphysik: Zimmermann und Leuthe, Aetkofen; Visualisierung: Adrian Eugenia Lucio Amaya; Modellbau: Mischkulnig, Biel
5. Rang (17 000 Fr.): Architekturbüro Jon Ritter, Chur; Mitarbeit: Udo Thoenissen; Statik: Placido Prerez, Bonaduz; Fassade: Ferroplan, Chur; Haustechnik: HL-Technik, Schaffhausen

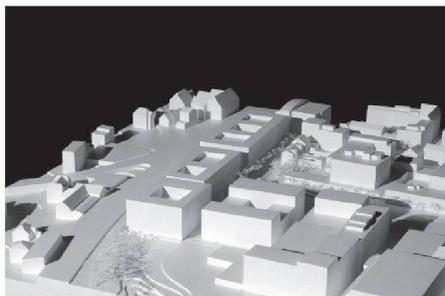
6. Rang (15 000 Fr.): Architekturbüro Weber + Hofer AG, Zürich; Mitarbeit: Andreina Bellorini, Michele Lenzi, Anne-Charlotte Malterre, Thomas Menzi, Ioanna Thalassinou, Bernardino Eramo
7. Rang (12 000 Fr.): Sollberger Bögli Architekten AG, Biel; Mitarbeit: Nadège Theubet, Nandita B. Boger, Bernard Luisier; Bauingenieure: Stocker & Partner, Zürich; Technische Planung: tp, Biel; Schallschutz: Maurer, Biel
8. Rang (10 000 Fr.): Graber Pulver Architekten AG, Zürich und Bern; Mitarbeit: Jonas Ringli, Jonathan Roider, Miyuki Inoue, Michael Metzger

PREISGERICHT

Martin Kraus, Architekt (Vorsitz); Adrian Balz, Architekt, Baudirektion Olten; Evelyn Enzmann, Architektin; Rolf Mühlethaler, Architekt; Rudolf Vogt, Architekt; Andreas Brand, Ingenieur, Leiter Amt Mittel- und Hochschulen; Markus Kreienbühl, Architekt, Leiter Immobilienmanagement FHNW; Ruedi Nützi, Direktor Bereich Wirtschaft FHNW; Bernhard Mäusli, Architekt HTL, Stv. Kantonsbaumeister (Ersatz); Luzia Truniger, Direktorin Bereich Soziale Arbeit (Ersatz)



Klassische Elemente: Dachgarten, Sockelgeschoss und ein freier Grundriss prägen den Entwurf (2. Rang, Weberbrunner)



Die Nutzflächen liegen wahlweise an den grossen Lichthöfen oder an der Aussenfassade (3. Rang, Gut Deubelbeiss)



Regelmässige Innenhöfe gliedern das Obergeschoss und ermöglichen modulare Raumgrößen (4. Rang, Ern+Heinzl)



Der neugeschossige Gebäudeteil und die skulpturale Ausformung des ganzen Baus schaffen eine städtebauliche Marke (5. Rang, Jon Ritter)

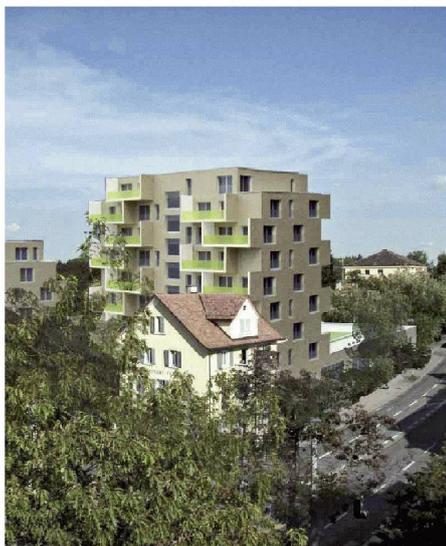


Die mehrfach geknickte Form rhythmisiert die Länge des Gebäudes und bildet einen spektakulären Innenhof (6. Rang, Weber+Hofer)



Die strenge Quaderform der Gebäude schafft eine hohe formale Qualität und kann eine Hochschule gut verkörpern (7. Rang, Sollberger Bögli)

ALT UND JUNG



Auf den Längsseiten der drei Häuser sind geschossweise versetzte, schachtelartige Aussenräume angehängt (1. Rang, pool Architekten)

(b6) 110 Architekturbüros bewarben sich für die offensichtlich interessante Aufgabe. Die Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) bietet knapp 2000 preisgünstige Wohnungen in 30 Siedlungen an. Nun will sie zusammen mit der Immobilien-Bewirtschaftung der Stadt Zürich (IMMO) eine neue Alterssiedlung in Zürich Affoltern bauen. Weil die SAW in einigen Siedlungen schon seit Jahren gute Erfahrung mit der Kombination eingemieteter Kinderkrippen und Tageshorte macht – «ältere Menschen begegnen Kinderlärm in der Regel toleranter als anderem Lärm, da er zeitlich begrenzt ist», sagt Stadtrat und Stiftungsratspräsident Robert Neukom –, will sie nun auch auf dem Areal Frieden zusätzlich eine Kinderkrippe mit 50 Plätzen und ein Eltern-Kind-Zentrum im Erdgeschoss des Neubaus unterbringen.

Acht Stadtzürcher, ein Bieler und ein Badener Architekturbüro konnten am anonymen Projektwettbewerb teilnehmen. Die Jury zeigt sich insgesamt zufrieden mit dem Wettbewerb. Nicht immer wurde aber erkannt, dass in der Verbindung von älteren Menschen und Kindern auch ein handfestes Synergiepotenzial steckt, heisst es im Jurybericht. Tagsüber und unter der Woche würden die Alterswohnungen von einer gewissen Belebung profitieren, abends und am Wochenende hingegen seien die Störungen für die Betagten gering. Einzelne Verfassende hätten sich explizit mit diesem Thema auseinandergesetzt und im Erdgeschoss inno-

vative Lösungen entwickelt. Gewonnen haben pool Architekten mit drei verschiedenen hohen Bauten auf jeweils einem eingeschossigen Sockel. Ein neuer grosser Massstab wird bereits mit den geplanten Ersatzneubauten der Baugenossenschaft Frohheim im Quartier Einzug halten. Die Jury ist der Meinung, dass hier trotz hoher Dichte das Siegerprojekt sensibel in den Kontext eingearbeitet wurde. Die Stiftung verzichtet auch auf die maximale Ausnutzung. Der Vorschlag entspricht der grossen Bedeutung dieser Bebauung mit Zentrumsfunktion für das Quartier, schreibt die Jury abschliessend. Er vermöge die betrieblichen und nutzungstechnischen Anforderungen in vielen Bereichen in hohem Masse zu befriedigen. Zusätzlich zum Preisgeld erhielten alle zehn Büros ein Entschädigung von 5000 Fr.

PREISE

1. Rang / 1. Preis (30 000 Fr.): pool Architekten, Zürich; Mitarbeit: Mathias Heinz, Dieter Bachmann, Michael Bosshard, Markus Keller, Hannah Dean; Landschaft: Appert & Zwahlen, Cham
2. Rang / 2. Preis (25 000 Fr.): Baumann Roserens Architekten, Zürich; Mitarbeit: Tobias Baitsch, Carole Iselin; Bakus Bauphysik & Akustik, Zürich
3. Rang / 3. Preis (15 000 Fr.): Adrian Streich Architekten, Zürich; Mitarbeit: Roman Brantschen, Hans-Peter Baumli, Judith Elmiger; Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich; Bauingenieur: Freihofer & Partner, Zürich; Visualisierung: raumgleiter, Zürich
4. Rang / 4. Preis (10 000 Fr.): Detlef Schulz, Barbara Burren und Zeno Vogel, Zürich; Mit-

arbeit: Selina Rasmussen, Nahoko Hara; Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich; Bakus Bauphysik & Akustik, Zürich; Alterswohnungen: Mathias Naeff, Zürich

WEITERE TEILNEHMENDE

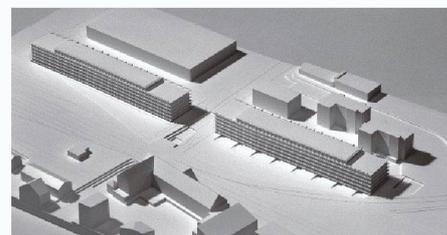
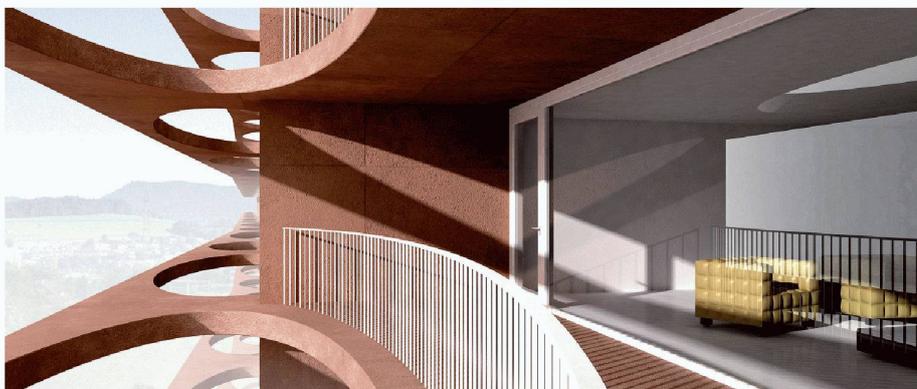
- mlzd Architekten, Biel
- von Ballmoos Krucker Architekten, Zürich
- Martin Spühler Architekten, Zürich
- Ken Architekten, Baden
- Loeiger Strub Architektur, Zürich
- neff neumann architekten, Zürich

PREISGERICHT

Linda Mantovani Vögeli, Direktorin SAW; Theresa Hensch-Stadelmann, Stiftungsrätin SAW; Werner Meuter, Bereichsleiter Bau und Unterhalt SAW; Marianne Walther, Immobilien-Bewirtschaftung; Hans-Ueli Wick, Liegenschaftenverwaltung (Ersatz); Jeremy Hoskyn, Architekt/Amt für Hochbauten (Vorsitz); Barbara Schudel, Architektin; Andrea Grolimund Iten, Architektin; Sibylle Bucher, Architektin; Urs Primas, Architekt; Jürg Rehsteiner, Architekt / Amt für Städtebau (Ersatz)

Der gedruckte Jurybericht mit allen Plänen kann per E-Mail an ahb@zuerich.ch oder auf www.stadt-zuerich.ch/hochbau (Links; Bauen, Wettbewerbe) für 10 Franken bestellt werden.

ÖKONOMIE UND WILLKÜR



WEITERBEARBEITUNG

Valerio Olgiati, Chur; Bauingenieur: Conzett, Bronzini, Gartmann, Chur; Haustechnik: PGMM Schweiz, Winterthur; 4D Landschaftsarchitekten, Bern; Exact Kostenplanung und Projektleitung, Worb; Elektro: Hefti Hess Martignoni, Zürich

WEITERE TEILNEHMENDE

– agps architecture, Zürich; Bauingenieur: APT Ingenieure, Zürich; Haustechnik: Lemon Consult, Zürich; Vetsch Nipkow Partner Landschaftsarchitekten, Zürich; Kosten: SPG Intercity, Zürich
 – Bauart Architekten und Planer, Bern; Bauingenieur: PlüssMeyerPartner, Luzern; Haustechnik: Amstein + Walther, Zürich; Raderschall Landschaftsarchitekten, Meilen; Kosten: Büro für Bauökonomie, Luzern; Immobilien: Wüest & Partner, Zürich
 – Baumschlagler-Eberle / Architectural Devices, St. Gallen; Bauingenieur: Emch + Berger, Zürich; Haustechnik: teamgmi Ingenieurbüro Liechtenstein, Vaduz; Vogt Landschaftsplaner, Zürich; Kosten: SENNBPM, St. Gallen; Bauphysik: Zehnder & Kälin, Frauenfeld; Marktanalyse: Researchier, St. Gallen
 Gigon/Guyer Architekten, Zürich; Bauingenieur: Dr. Schwartz Consulting, Zug; IBP Ingenieurbüro für Energie & Haustechnik, Sarnen; Landschaft: planstage, Zürich; Kosten: Heinz Giger, Sulgen; Elektro: IBG Graf, St. Gallen; Vermarktung: Rhombus Bindella, Zürich; Bakus Bauphysik & Akustik, Zürich
 – von Ballmoos Krucker Architekten, Zürich; Bauingenieur: Dr. Lüchinger & Meyer, Zürich; Haustechnik: Beat Friedrich, Schlieren; Kuhn Truninger Landschaftsarchitekten, Zürich; Kosten: GMS Partner, Zürich Flughafen; Wohnmarktexperten: Zeugin Gölker Immobilienstrategien, Zürich; Kopitsis Bauphysik, Wohlen (AG); Elektro: Bürgin & Keller, Adliswil
 – huggen_berger architekten, Zürich; Bauingenieur: Walt & Galmarini, Zürich; Haustechnik: Basler & Hoffmann, Zürich; Hager Landschaftsarchitektur, Zürich; Kosten: PBK, Bauökonomie, Rüti; Wohnmarktexperte: Fahrländer Partner, Zürich; Bauphysik: Braune Roth, Rohrschacherberg



Ausgeschnittene Ellipsen in den Balkonplatten der zwei langen Baukörper, Visualisierung und Grundrisse Mietwohnungstypologie (2.5- bis 5.5-Zimmer) auf dem Areal Süd (Weiterbearbeitung, Valerio Olgiati; Visualisierung: Meyer Dudesek Architekten), Modellbild

(bö) Die Absicht ist klar. SBB Immobilien möchte die beiden 9000 m² und 8000 m² grossen Areale Schleife in Zug «neu nutzen». Auf den Schrebergartengrundstücken an den Gleisen sollen 110 Mio. Franken investiert werden. Von wem, ist noch nicht klar, aber die SBB möchten ein «marktkonformes und wirtschaftliches Überbauungskonzept mit hohem Nutzwert und eine optimierte, nachhaltige Wertschöpfung». Da keine bahnbetrieblichen Nutzungen vorgesehen sind, will man die beiden nur durch die Feldstrasse getrennten Areale bestmöglich verwerten. Nicht ganz auf der Strecke bleiben sollen dabei ein attraktiver Städtebau und die Qualität der Architektur.

Gefordert waren im selektiven und nicht anonymen Studienauftrag für Generalplanerteams vor allem Miet- und Eigentumswohnungen und ergänzende Nutzungen wie Ateliers, Praxen und Arbeitsräume. Sieben Teams wählte die Jury aus, davon ein Nachwuchsteam um das Zürcher Büro huggen_berger. Das Beurteilungsgremium stellt fest, dass die Forderung nach einem attraktiven städtebaulichen Überbauungskonzept mit einer optimalen

Wertschöpfung und Markttauglichkeit sehr anspruchsvoll war. Diese schwierige Aufgabe sei aber auf hohem Niveau von den Teams gut gelöst worden. Dabei habe sich der geforderte Beizug eines Bauökonom oder Wohnmarktexperten pro Team bewährt. Jedes Team wurde mit 35 000 Franken entschädigt.

Mit einer Enthaltung empfiehlt die Jury das Projekt von Valerio Olgiati weiterzuverfolgen. Die zwei sehr langen Baukörper sind zueinander leicht versetzt und so ins weite Feld gestellt, dass ein auf allen Seiten zusammenhängender Freiraum übrig bleibt. Dadurch wird eine grösstmögliche Distanz zu den Nachbargebäuden geschaffen. Die rationale Strenge der Gebäude wird – so die Jury – durch einen offensichtlich willkürlich gelegten Knick gebrochen. Durch diese feine Manipulation würden die beiden Baukörper eine kompositorische Kraft und Dynamik erlangen. Zusammenfassend schreibt die Jury, dass der Entwurf eine interessante Vermengung aus rationalen, ökonomischen Überlegungen und numinosen, willkürlichen Überlagerungen darstelle. Der geforderte Landwert wird klar übertroffen.

BEURTEILUNGSGREMIUM

Werner Felber, SBB Projekt-Management Architektur (Vorsitz); Kurt Greuter, SBB Immobilien Portfolio-Management; Ulrich Günthard, SBB Immobilien Portfolio-Management; Urs Kamber, SBB Projekt-Management Architektur; Meinrad Morger, Architekt; Alain Paratte, Architekt; Barbara Schudel, Architektin; Tomaso Zanoni, Stadtarchitekt Zug; Michael Schmid, SBB Immobilien Bewirtschaftung (Ersatz)